

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 6

Rubrik: Gedanken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Tage darauf las ich im „Osservatore“, er habe sich in Rom erschossen. Ich zeigte das Blatt Hyppolita, zugleich erzählte ich ihr, was sie noch nicht wußte.

Sie jauchzte auf:

„Io son' contenta, son' ben' contenta!“

Sie wurde stiller:

„Ich will für ihn beten. — Ich will eine Messe für ihn lesen lassen. — — War er katholisch?“

„Nein.“

„— — Ich will — doch für ihn beten!“

— — Dann strich sie ihr blondes Haar aus der Stirne, als ob sie die Gedanken auch wegstreichen wolle, und küßte mich, küßte mich:

„Io t'amo, io t'amo, io t'amo!“

Gedanken

Die Sinnlichkeit ist nicht Sünde, sondern ganz im Gegenteil ein Schmuck des Lebens, ein Gabe Gottes wie Frühling und Sommer sind; man sollte sie mit gutem Gewissen und Freude genießen und sollte sie gesunden und erwachsenen Menschen, die sie begehrn, von Herzen wünschen, wie man ihnen den Anblick des Meeres wünscht, und daß der Herbstwind um die Stirne weht.

Gustav Frenssen, Protestantischer Prediger.

* * *

Die Sexualvorgänge vom natürlichen Standpunkte als eine selbstverständliche Sache wie Essen und Trinken betrachten, sie wissenschaftlich und offen besprechen, das nenne ich die Keuschheit der Erotik. Eine solche freie Aussprache macht jede gemeine Zote, jede halbversteckte Anspielung, jedes frivole Spiel der Gedanken überflüssig.

Steckel in „Keuschheit und Gesundheit“.

* * *

Im allgemeinen habe ich nicht den Eindruck gewonnen, daß die sexuelle Abstinenz energische, selbstständige Männer der Tat oder originelle Denker, kühne Befreier.... heranbilden helfe, weit häufiger brave Schwächlinge.

Sigmund Freud.